



Kristina Frank
Berufsmäßige Stadträtin

I.

An den
Vorsitzenden des Bezirksausschusses des
13. Stadtbezirkes - Bogenhausen
Herrn Florian Ring
Friedenstraße 40
81660 München

21.06.2021

Mehr Wertstoffinseln in Denning

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 02349 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 11.05.2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
lieber Herr Ring,

der Bezirksausschuss 13 – Bogenhausen fordert mit dem oben genannten Antrag die Landeshauptstadt München (LHM), Kommunalreferat, Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM), auf, das Bürgeranliegen zu beantworten und auf den neu beantragten Standplatz in der Engelschalkingener Straße zu verweisen. Laut Bürgerschreiben gibt es in München keine gelbe Tonne/Sack und man müsse zum Recycling die sogenannten Wertstoffinseln aufsuchen. Das Problem sei, dass es in Denning nur bei der Post in der Knappertsbuchstraße eine Wertstoffinsel gäbe. Die Menschen im Viertel würden Recyceln wollen, deshalb sollen ausreichend Container zur Verfügung gestellt werden. Vor allem da Denning ein stark wachsendes Viertel sei, müsse es dort auch mehr Wertstoffinseln geben, die sich in Laufnähe befinden. Es mache keinen Sinn, wenn die Menschen mit dem Auto zum Recycling fahren würden. Es solle beantwortet werden, warum Denning mit Wertstoffinseln unterversorgt ist, warum es in München allgemein keine gelbe Tonne gibt und ob bereits eine neue Wertstoffinsel geplant sei.

Der Antrag wird nicht begründet.

Dieser Antrag betrifft ein laufendes Geschäft nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung in Verbindung mit der Betriebssatzung des Eigenbetriebes, weil die Bearbeitung aller Fragestellungen zur Einrichtung von Wertstoffsammelstellen zu den laufenden Geschäften des AWM gehört. Die Behandlung erfolgt deshalb mit diesem Schreiben.

Zuständig für die Sammlung der Verkaufsverpackungen sind die Dualen Systeme. Anfang der 90er Jahre hat sich der Münchner Stadtrat für das sog. Bringsystem zu den Wertstoffinseln entschieden, um Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Glas und Metall zu sammeln. Für die

Denisstraße 2
80335 München
Telefon: 089 233-22871
Telefax: 089 233-26057
kristina.frank@muenchen.de

Raum und Ressourcen für München

Sammlung zuständig sind in München die von den Dualen Systeme beauftragten, privaten Firmen Wittmann und Remondis.

Für die Wertstoffinseln und gegen die gelben Tonnen und gelben Säcke sprachen insbesondere folgende Argumente:

1. Stadthygiene und Ästhetik

Gelbe Säcke, die grundsätzlich verunreinigtes Plastik enthalten, ziehen Ungeziefer an: Tiere reißen Säcke zur Futtererlangung auf. Der Wind verweht Plastiksäcke und deren Inhalt. Des weiteren sind gelbe Säcke kein schöner Blickfang und verschönern nicht das Stadtbild.

2. Littering

Auch wenn in München Leichtverpackungen (LVP) und Dosen/Alu über eine separate Hausabholung gesammelt werden, bleiben die Glascontainer im öffentlichen Straßenraum erhalten. Zusätzlich zu dem Problem der Einsammlung der Säcke, die wiederum im Straßenraum zu Ablagerungen führen, bleiben im öffentlichen Raum die Glascontainer bestehen. Das ist auch in benachbarten Großstädten wie Augsburg nach wie vor ein großes Problem, da sich hier wilde Ablagerungen – trotz eines Holsystems für LVP und Dosen - nicht verhindern lassen. Zudem widerspricht eine Sammlung von LVP und Dosen/Alu in einem Plastiksack per se den Bestrebungen der Plastikmüllvermeidung.

3. Platzproblem und Bereitstellung der Tonnen

Gelbe Tonnen brauchen zusätzlichen Platz vor den Wohnanlagen, der in München kaum vorhanden ist. Durch die städtische Verdichtung ist dies heute mehr denn je ein großes Problem. Müllhäuschen weisen selten Platz für eine weitere Tonne auf. Zudem wurde durch verschiedene Gerichtsurteile bestätigt, dass die Tonnen nicht von den durch die Dualen Systeme beauftragten Firmen bereitgestellt werden müssen, sondern die Tonnen eigenständig von den Eigentümern oder den Hausverwaltungen an Bürgersteigen bereitgestellt und auch wieder zurückgestellt werden müssen; anders als beim 3-Tonnen-System des AWM, wo der Einsammeldienst diesen Service im Regelfall leistet.

4. Verkehrsproblem

Die zusätzlich erforderliche Logistik hinter dem System der gelben Tonnen/gelben Säcke verursacht eine zusätzliche Verkehrs- und Luftbelastung. Zusätzlich zu den Mülllastern des AWM müssten Mülllasten der beauftragten Privatunternehmen jedes Haus anfahren. Dies würde für weiteren Stau und entsprechende Emissionen zu Lasten der Umwelt sorgen.

5. Hochwertiges Recycling nur durch Vereinheitlichung des Ökodesigns

Erst wenn durch "Ökodesign" die Kunststoffsorten vereinheitlicht sind, weniger Additive benutzt werden, die Kennzeichnung der verschiedenen Kunststoffe verbessert wird und durch gesetzliche Vorgaben ein Markt für Recyclingkunststoffe geschaffen wurde, wird der AWM das bestehende und bewährte Containersystem nicht mehr bevorzugen.

Die Lösung des Plastikproblems liegt darin, das Problem an der Wurzel zu packen. Dies fängt beim Produzenten und beim Handel an: Lösungen liegen in einem nachhaltigen Produktdesign (langlebig, reparierbar, recyclingfähiges Material), in der Herstellerverantwortung (Rücknahme-

systeme etc.) und darin, Steuerungssysteme für den Konsumenten zu entwickeln (Transparenz, monetäre Anreize etc.).

Die LHM hat einen gültigen Abstimmungsvertrag mit den Dualen Systemen für das System der Wertstoffinseln. Dennoch beobachtet der AWM die technischen Entwicklungen sowie die tatsächliche Umsetzung der politischen Entscheidungen sehr genau, um dem Stadtrat zu gegebener Zeit - sobald der ökologische Nutzen einer größeren Sammelmenge erkennbar wird - einen entsprechenden Entscheidungsvorschlag zu unterbreiten.

In München sind, wie oben erwähnt, für die Sammlung, die alleinige Standortauswahl sowie den ordnungsgemäßen Betrieb und Zustand der Wertstoffinseln entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen die Subunternehmer der Dualen Systeme, die Firmen REMONDIS GmbH & Co. KG und Wittmann Entsorgungswirtschaft GmbH zuständig.

Die Betreiberfirmen benötigen jedoch zur Aufstellung der Sammelbehälter auf öffentlichem Grund eine sogenannte Sondernutzungserlaubnis für die Einrichtung und den Betrieb der Wertstoffsammelstellen gemäß den Straßenverkehrsvorschriften oder der städtischen Grünanlagensatzung. Diese wird vom AWM nach pflichtgemäßem Ermessen erteilt, nachdem von den betroffenen Fachabteilungen Stellungnahmen eingeholt wurden. Für die Genehmigung eines Standplatzes müssen mehrere Kriterien erfüllt sein. Oftmals stellt es sich in manchen Stadtbezirken im Münchner Stadtgebiet aufgrund der dichten Wohnbebauung schwierig dar, überhaupt einen geeigneten Standplatz zu finden.

Der Bezirksausschuss 13 beantragte mit Antrag vom 08.12.2020 (BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 01334) eine Wertstoffinsel an der Engelschalkinger Straße. Der Standplatz konnte nicht realisiert werden, da nach Aussagen des Referats für Bildung und Sport die Situierung einer Wertstoffcontaineranlage im direkten Umfeld einer Kindertageseinrichtung hinsichtlich der für Kleinkinder entstehenden Gefahren- und Unfallrisiken grundsätzlich nicht vereinbar sei.

Gerne können dem AWM konkrete Standplatzvorschläge zugeleitet werden. Die Vorschläge werden an die Betreiberfirmen zur Überprüfung weitergegeben.

Der Antrag des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 11.05.2021 ist damit satzungsgemäß erledigt.

Mit besten Grüßen

gez.

Kristina Frank
Erste Werkleiterin